

## Amicus amicis, inimicus inimicis.

Von Luitpold Wallach,  
Laupheim (Württemberg).

Neben dem Schutzvertrag von Ponthion wurde im Jahre 754, wahrscheinlich zu St. Denis, zwischen Papst Stephan und Pippin ein Bündnis geschlossen<sup>1)</sup>, das, wie die Überlieferung des Codex Carolinus<sup>2)</sup> zeigt, u. a. mit der formelhaften Redewendung *amicis amici, inimicis inimici* beschworen wurde<sup>3)</sup>. Der angeblich germanische Charakter dieser Formel bewog Johannes Haller<sup>4)</sup>, seine bekannte Vasallitätstheorie<sup>5)</sup> aufzustellen. Auch Erich Caspar<sup>6)</sup> hielt die Worte für eine germanische Schwurformel. Als eine allgemeine Umschreibung der Treue schlechthin erklärte sie Eduard Eichmann<sup>7)</sup>, als uralte Bündnisformel, die nicht spezifisch germanisch ist, Albert Brackmann<sup>8)</sup>, der auf das Vorkommen in griechischen und römischen Bündnisverträgen, wie auch in Treueiden für römische Kaiser hinweisen konnte.

Daß das Bündnis mit jenen Worten beschworen wurde, geht zunächst aus einem Brief Johanns VIII. von 877 an die Witwe Ludwigs II. hervor<sup>9)</sup>. Es wird aber nicht nur Zufall sein, wenn 1076 Heinrich IV. in dem bekannten Wormser Schreiben an Hildebrand sich auf den ihm von Gott zugeteilten Patriziat beruft<sup>10)</sup> und wir in

1) Carl Rodenberg, Pippin, Karlmann und Papst Stephan II. (Historische Studien 152, 1923) 35 f. stellt dies neuerdings in Abrede. Ich vermag jedoch seinen *ex silentio* gezogenen Schlüssen nicht zu folgen.

2) MG. Epp. III 534, 562, 606.

3) Vgl. Erich Caspar, Pippin und die römische Kirche (1914), 32 ff.

4) Die Karolinger und das Papsttum, Historische Zeitschrift 108 (1912), 38 ff.

5) Vgl. Karl Heldmann, Kommendation und Königsschutz im Verträge von Ponthion (754), in: Mitteilungen des Instituts für österr. Geschichtsforschung 38 (1920), 541 ff., der die Unhaltbarkeit dieser und anderer Theorien darlegt.

6) S. 35.

7) Die römischen Eide der deutschen Könige, in Zeitschr. f. Rechtsgeschichte, kanonistische Abt. VI (1916), 157, 162.

8) Göttingische gelehrte Anzeigen 180 (1918), 408 f.

9) MG. Epp. VII 42 f.: (*impatorem*) *tanquam filium carissimum . . . diligimus, ita ut ipsius amicos et inimicos nostros amicos et inimicos existere teneamus.*

10) MG. Const. I n. 60: *ego quoque assentiens omne tibi papatus ius, quod habere visus es, abrenuntio atque ut a sede Urbis, cuius michi patriciatus Deo tribuente et iurato Romanorum assensu debetur, ut*

einem gleichzeitigen Schreiben an die Römer, dem ersteres inseriert wurde, lesen<sup>11)</sup>: *Haec fides firma et inconcussa creditur, quae semper et eadem et praesenti servatur et absenti nec diuturna eius cui debetur absentia nec longi temporis taedio immutatur. Quam talem vos nobis servare scimus et gratias agimus, et ut eadem perseveret petimus, videlicet ut, sicut facitis, amicis nostris amici, inimicis nostris inimici iugiter existatis.*

Haben wir hier nicht eine bewußte Anspielung auf ein Bündnis? Sonst finden wir die Formel<sup>12)</sup> noch in den *Annales Altahenses*<sup>13)</sup> und unter Bezugnahme auf Exod. 23, 22 in der Wahlanzeige Friedrichs I. an Eugen III. vom Jahre 1152<sup>14)</sup>. Es gibt aber noch eine andere, bis jetzt noch nicht herangezogene Vulgatastelle, die eine weitgehende stilistische Parallele zu unserer Formel darstellt. Ich meine 2. Macc. 10, 26: *inimicis autem eorum esset inimicus.* Den jüngsten Beleg für die Wendung fand ich in der von dem Klosterbruder Heinrich um 1500 in Reimprosa geschriebenen zweiten Fortsetzung der *Historia monasterii Marchtelanensis*. In scherzendem Tone erzählt Heinrich besonders von den Speisen des Conventstisches. Bei der Charakterisierung des Marchthaler Prälaten Konrad sagt er von diesem<sup>15)</sup>: *Inimicis in malo fuit inimicus, amicis vero fuit bonus et fidus amicus.* Abschließend ist jedenfalls festzustellen, daß wir es mit einer Redewendung zu tun haben, die, sozusagen homogenetisch entstehend, allen Zeiten und Völkern geläufig ist.

Abgeschlossen am 1. Juni 1933.

---

descendas edico. Vgl. zu diesem und dem folgenden Schreiben G. Meyer von Knonau, *Jahrbücher des deutschen Reiches unter Heinrich IV. und V.*, II 626 ff.

11) MG. Const. I n. 61. Die Stelle dürfte manchem bereits bekannt sein, ist aber in der Literatur nirgends erwähnt.

12) Die Anwendung bei Bündnisverhandlungen Pippins mit byzantinischen Gesandten erschließt Caspar 38 f.

13) Zum Jahre 1041, MG. SS. rer. germ. rec. Oefele (1891), 27 f.

14) MG. Const. I n. 137; Eichmann 157 wies als erster darauf hin.

15) MG. SS. XXIV 681, 17 f.